

Dr. Usha Peters & Saskia Wicke

Rolli-Hunde

Herzensbuch von De Hun'nenhoff

Fellow VERLAG[▼]



Lia

Eine kleine Bulgarin bringt die Geschichte ins Rollen

Schon als Kind habe ich – Usha Peters – mir sehnlichst einen Hund gewünscht. Leider kam es damals nicht dazu, weil meine Eltern berufstätig waren und gerne verreisten. Also lieb ich die Hunde anderer Leute aus und spielte mit ihnen oder führte sie spazieren ...

2005 stand ich als Medizinerin und Partnerin in einer Gemeinschaftspraxis für DNA-Diagnostik beruflich auf eigenen Beinen und bewohnte ein Haus südwestlich von Hamburg. Nun sollte endlich ein Hund bei mir einziehen. Da mich Zweifel plagten, ob ich mit meinem Arbeitspensum einem Vierbeiner gerecht werden könnte, beschloss ich, mich für ein ‚Notfellchen‘ zu bewerben, das sonst wohl kaum ein anderes Zuhause finden würde.

Also kontaktierte ich eine Tierschutzorganisation und erhielt eine Vorstellung mit einem Bild, das mir das Herz brach: Eine struppige kleine Hündin, die keine Hinterbeine mehr hatte und ängstlich in einer Urinlache saß. Lia. Helfer hatten den etwa dreijährigen Terrier-Mischling in Bulgarien auf der Straße gefunden. Was Lia genau zugestoßen war, wusste man nicht. Ich entschied, sie zu mir zu nehmen.

Als ich meine neue Mitbewohnerin das erste Mal traf, saß sie am Frankfurter Flughafen zusammengekauert in einer Reisetasche und stank fürchterlich. Erst am Ende unserer mehrstündigen Autofahrt in Richtung Heimat reckte Lia ihren Kopf hervor und schaute mit bernsteinfarbenen Augen, wer sie da eigentlich abgeholt hatte. Zu Hause angekommen, biss sie mir aus Unsicherheit in die Hand und verschwand im Gestrüpp des Grundstücks. Lia lief auf ihren Vorderbeinen – und

das ganz schön schnell. Anfangs musste ich durch den Garten regelrecht hinter ihr herjagen, um sie für die Nacht hereinzuholen. Allmählich und mit viel Geduld gewann sie Vertrauen zu mir. Ich werde nie den Moment vergessen, als diese verschreckte Hündin zum ersten Mal in meiner Gegenwart anächtig einen Kauknochen verzehrte.

»Gehandicapte Hunde wurden früher meistens eingeschläfert. Es gab kaum fachliche Erfahrung und technische Unterstützung.«

Um meine Hündin mobil zu machen und gemeinsame Spaziergänge zu unternehmen, begab ich mich auf die Suche nach einem fahrbaren Untersatz. In den frühen 2000er Jahren fand ich im Internet zunächst nur einen amerikanischen Anbieter für Hunde-Rollwagen. Doch nach weiterer Recherche stieß ich auf einen Hamburger Taxifahrer, der selbst mal Herrchen eines gelähmten Dackels war und eine kleine Werkstatt für Rollwagenbau betrieb.

Lia bekam ein prächtiges, maßgefertigtes Gefährt – und fand das zu Beginn völlig absurd! Vier Monate lang habe ich mit ihr geübt, sie mit Köstlichkeiten gelockt, damit sie wenigstens einen Schritt im Wagen tat. Ansonsten saß sie mit störrischem Blick eine geschlagene Stunde in ihrem neuen Hilfsmittel, ohne sich fortzubewegen ...

Lia ist bisher der einzige Hund, den ich getroffen habe, der sich mit einem Rollwagen anfangs so schwer tat. Vermutlich lag es daran, dass sie nicht gelähmt war. Aufgrund ihrer fehlenden Hinterbeine hatte sie sich eine Technik angeeignet, bei der sie die Beinstümpfe hochzog und wie in Liegestütze lief. Das versuchte sie auch im Rollwagen, den sie allerdings nicht anheben konnte – daran musste sie sich erst gewöhnen. Nach mühsamen

Monaten gab es schließlich einen magischen Augenblick: Lia sah mir tief in die Augen und – als hätte es ‚klick‘ gemacht – lief los! Von da an war sie nicht mehr zu bremsen. Wir genossen wundervolle Ausflüge und sie war ein lebensfroher Hund.

Ich stellte Lia an der Tierärztlichen Hochschule Hannover vor, wo sie bestaunt wurde. Man hatte vor rund 20 Jahren auch dort noch kaum Kontakt zu Rolli-Hunden. Nach Abschluss der Untersuchung sagte mir der zuständige Tierarzt, dass meine Hündin aufgrund ihrer Beeinträchtigung wohl nicht alt werden würde. Ich war am Boden zerstört! Die Prognose war nicht böse gemeint, es fehlten damals lediglich positive Erfahrungswerte. Leider ist das bei einigen – nicht allen – Tierärzten bis heute so. Diese äußern sich mitunter sehr kritisch und raten teilweise sogar zum Einschläfern, weil sie kein Wissen darüber haben, wie gut Hunde mit solchen Gehbehinderungen leben können.

Lia wurde 15 Jahre alt und starb an einer Krebserkrankung, unabhängig von ihrem Handicap. Für mich war sie zeitlebens ein ganz normaler Hund, den man zum Gassigehen auf einen Rollwagen setzte – und der mir die Bedenken gegenüber Hunden mit Behinderung nahm. Ohne Lia gäbe es De Hun'nenhoff nicht!



Physiotherapie

Professionelle Techniken und einfache Tipps

Ähnlich wie bei Menschen können orthopädische Beschwerden auch bei Hunden auftreten. Beispielsweise von Muskelverspannungen oder Gelenksarthrosen sind Patienten mit Querschnittslähmungen oder fehlenden Gliedmaßen generell häufiger betroffen. Unter anderem nach Bandscheibenvorfällen und bestimmten Operationen ist es außerdem wichtig gleich mit Reha-Maßnahmen zu beginnen, damit betroffene Hunde wieder in die Gänge kommen. Für solche Fälle gibt es spezielle Physiotherapie.

Verbesserte Beweglichkeit, Schmerzlinderung und Anregung körpereigener Regeneration zählen zu den Behandlungszielen. Darüber hinaus können Nervenfunktion und Koordination trainiert werden. Ein zwischen Tierarzt beziehungsweise Heilpraktiker und Physiotherapeut abgestimmtes Vorgehen ist für den Therapieerfolg von wesentlicher Bedeutung. Die Kosten variieren je nach Art und Aufwand der Behandlungen (tarifabhängig sind diese mitunter in Hundekrankenversicherungen enthalten). Was außerdem investiert werden muss, ist Geduld: Physiotherapie ist ein schrittweiser Prozess, möglicherweise über mehrere Monate.

Entsprechend der medizinischen Diagnose und individuellen Verfassung stehen verschiedene Anwendungen für den Hund zur Verfügung. Zum Beispiel:

Manuelle Therapie

Per Hand wird unter anderem mit dem Durchbewegen von Gelenken und Lösen muskulärer Verspannungen an der körperlichen Mobilität gearbeitet. Manuelle Therapie kann bei



vielen orthopädischen Problemen helfen und beispielsweise Bewegungseinschränkungen, Schonhaltungen oder Fehlstellungen entgegenwirken.

Schallwellentherapie

Die Vibrationen eines Schallwellengerätes können sich positiv auf diverse orthopädische oder neurologische Beschwerden auswirken. Lokal angewendet, wird durch tiefgreifende Gewebestimulation die Durchblutung angeregt sowie die Aktivierung und Regeneration der Muskulatur gefördert. Sanfte Schallwellentherapie soll außerdem dazu beitragen Verspannungen zu lösen und Schmerzen zu lindern.

Lasertherapie

Zu den sanften Behandlungsmethoden zählt auch die Lasertherapie. Dabei wird geschädigtes Gewebe durch spezielle Lichtimpulse so stimuliert, dass die Zellen dort möglichst wieder optimal arbeiten. Sogenannte Low-Level-Laser können ohne Hitzeeinwirkung beispielsweise zur Entzündungshemmung, Schmerzlinderung und Verbesserung der Gelenkbeweglichkeit beitragen.



Elektrotherapie

Diese Behandlung wird unter anderem angewendet, um eine normale Funktion gestörter Nerven zu fördern, etwa bei Bandscheibenvorfällen und Lähmungen (wie zum Beispiel Cauda-equina-Syndrom). Dafür setzen Therapeuten überwiegend auf Mittelfrequenzstrom, der – im Gegensatz zu Reizstrom – kaum spürbar ist und von den meisten Hunden gut toleriert wird.

Hydrotherapie

Das Training in einem Wasserbecken mit integriertem Laufband verfolgt mehrere therapeutische Ziele. Hierzu gehören etwa gelenkschonende Muskelkräftigung, Gangbildschulung sowie Gewichtsreduktion. Unter Wasser sind weniger schmerzhaft, harmonischere Bewegungen als an Land möglich. Zudem wird der Gleichgewichtssinn stimuliert und das Vertrauen in die eigene Wahrnehmung gefördert.

Achtung: Diese Übersicht dient einem generellen Eindruck möglicher physiotherapeutischer Praktiken. Für weitere Details und Behandlungsoptionen empfehlen wir die persönliche Beratung eines Tierphysiotherapeuten. Darüber hinaus gibt es ergänzende Fachliteratur, wie zum Beispiel „Physiotherapie für den Hund“ von Martina Flocken (Kosmos Verlag, ISBN 978-3-440-50651-6) oder „Physiotherapie in der Kleintierpraxis“ von Mima Hohmann (Georg Thieme Verlag, ISBN 978-3-132-45433-0).

*»Präventiv oder akut kommt es vor allem
auch auf den möglichst frühzeitigen und
konsequenten Einsatz von Physiotherapie an.«*

Auch ohne selbst ein Profi zu sein, kann man die körperliche Fitness seines Hundes durch einfache Übungen trainieren. Solche gemeinsame Beschäftigung fördert nicht nur die Gesundheit, sondern auch die Beziehung! Die nachfolgend beschriebenen Einheiten sind hilfreich, sollten jedoch vorab mit dem Tierarzt, Heilpraktiker oder Physiotherapeuten besprochen werden.

Bei gelähmten Beinen

Auch bei gelähmten Gliedmaßen gilt es, die Gelenke und Muskeln möglichst gesund und beweglich zu halten. Um Schwel-

lungen und Steifheiten zu vermeiden, kann es beispielsweise helfen, betroffene Beine regelmäßig zu massieren und mehrmals täglich sanft zu strecken und zu beugen.

Beim Bandscheibenvorfall

Ist das Zusammenspiel von Nerven und Muskeln gestört, geht es zunächst vor allem darum, die normale Nervenfunktion zu fördern und dann Muskelaufbau zu betreiben.



Unter anderem können Nerven leicht mittels Massagehandschuh oder -bürste stimuliert werden. Eine weitere einfache Methode ist, die Zehenzwischenräume der Pfoten mit den Fingern zu massieren und auszustreichen.

Wenn der Patient selbstständig steht, kann behutsam zum Beispiel dieses Muskeltraining erfolgen: Der Mensch befindet sich hinter dem Hund und legt eine flache Hand seitlich an den Oberschenkel des Vierbeiners, um sanft zu unterstützen und ein Ausweichen, Umfallen oder Absacken zu verhindern. Mit der anderen Hand am gegenüberliegenden Oberschenkel des Hundes wird nun vorsichtig Druck in die entgegengesetzte Richtung ausgeübt und für kurze Zeit (etwa 10 Sekunden) gehalten. Dabei bewegt der Patient seine Pfoten möglichst nicht. Nach einer kurzen Pause erfolgt die Gewichtsverlagerung andersherum.

Sobald der Hund von sich aus stabiler steht, wird die Unterstützung reduziert und die Übung darf dann ebenfalls im

Schulterbereich stattfinden. Mit verbessertem Trainingszustand können die Intensität sowie die Dauer der Impulse zur Gewichtsverlagerung erhöht werden.

Solches Training schult nicht nur das Gleichgewicht und die Reaktionsfähigkeit, sondern dient insbesondere dem Aufbau der kleinen Muskeln entlang der Wirbelsäule (Musculi multifidi), welche erheblich zur Stabilität des Rückgrats beitragen.

Die Chance, dass ein gelähmter Hund durch die richtigen therapeutischen Maßnahmen wieder eigenständig läuft, ist allgemein nicht gering. Doch jeder Fall ist individuell. Beispielsweise sprechen nicht alle Vierbeiner auf eine Bandscheibenoperation an, während einige auch ohne diese, nur mit Hilfe von Physiotherapie, wieder laufen können. Noch andere zeigen trotz Operation und Physiotherapie zunächst nicht einmal mehr Tiefenreflexe in den Hinterbeinen. Selbst bei solch ungünstiger Ausgangslage gibt es Hunde, die ihre Gehfähigkeit zurückerlangen. Heilversprechen sind dennoch leider nicht möglich, beziehungsweise eher unseriös.

Lias Praxistipp:

Im Reha- und Physiozentrum auf dem Hun'nenhoff arbeiten ausgebildete Therapeuten mit einer Vielzahl an Behandlungsmöglichkeiten (z. B. Unterwasserlaufband). Ambulante Termine oder stationäre Aufenthalte können für externe Hunde gebucht werden. Weitere Informationen: physio@de-hunnenhoff.de



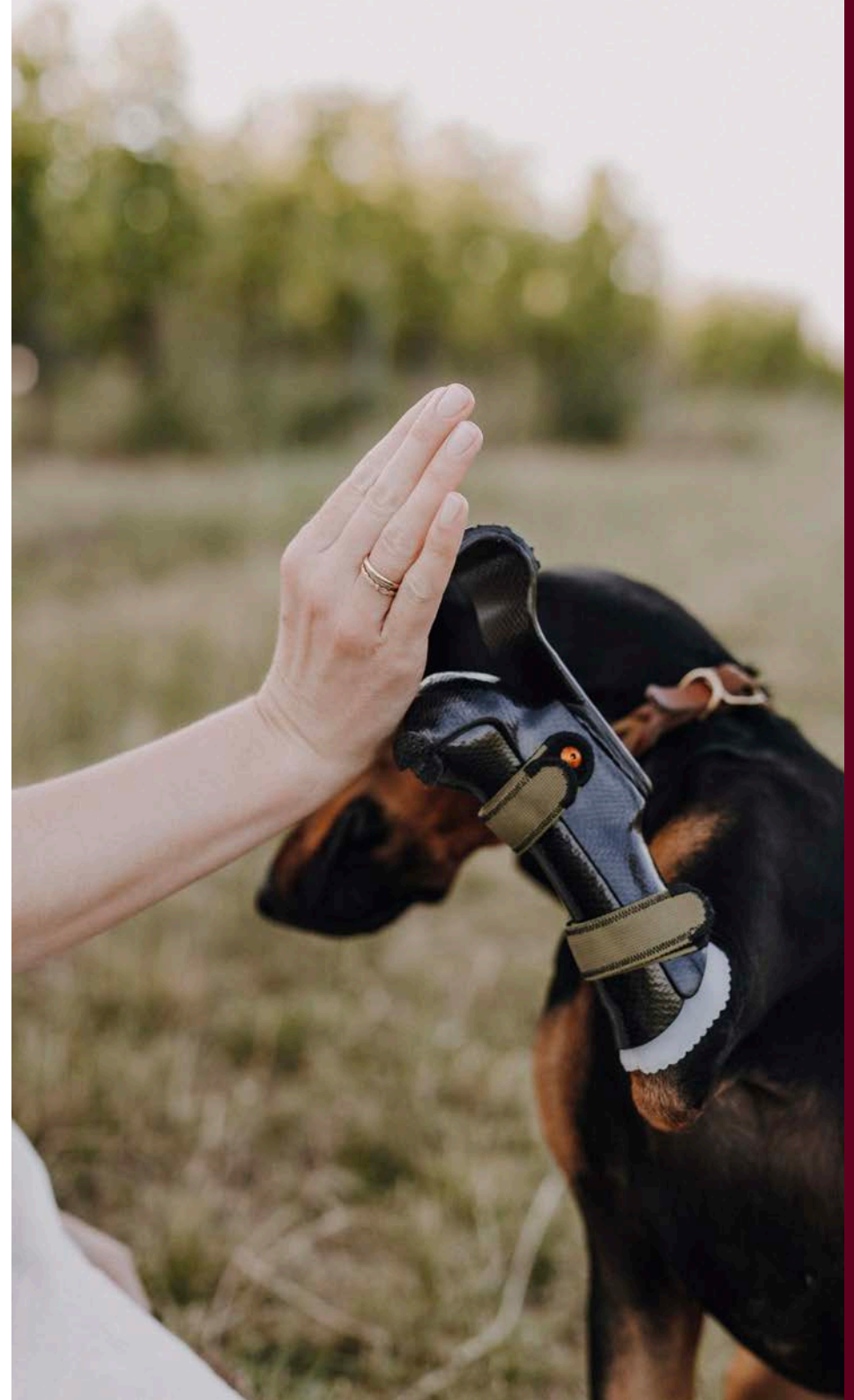
Der dreibeinige Hund

Versorgung mit einer Prothese
von Nils & Franziska Kasten

Bis ein Hund ein orthopädietechnisches Hilfsmittel erhält, haben sowohl Tier als auch Besitzer bereits einen gewissen Leidensweg hinter sich – wie lang oder kurz dieser war, ist sehr individuell. Eine Prothese am Vorder- oder Hinterlauf kann ziemlich unvermittelt und kurzfristig benötigt werden, zum Beispiel nach einem Unfall mit Amputation als Folge. Eine Prothese kann aber auch eine genau geplante und mit mehreren Beteiligten besprochene Option sein, etwa wenn das Tier erkrankt und nach langer Behandlung als noch realistische Möglichkeit die Amputation im Raum steht. Häufig haben sich die Halter dann schon im Vorfeld mit dieser Perspektive beschäftigt. In solchen Fällen arbeite ich gerne rechtzeitig mit den behandelnden Ärzten zusammen, damit eine Amputation möglichst vielversprechend für eine prothetische Versorgung angesetzt werden kann. Für einen optimalen Ablauf müssen verschiedene grundlegende Dinge gegeben sein. Eine Prothese hält nicht pauschal an jedem Bein gleich gut und nicht jede Extremität ist überhaupt für solch ein Hilfsmittel geeignet.

Es gibt nicht unbedingt bei jedem Stumpf die Möglichkeit, eine Prothese daran zu befestigen. Der wichtigste Faktor ist hierbei die Länge des noch verbliebenen Beines, wie auf dem Foto von Patient Diego zu sehen. Ebenso entscheidend sind die Form und Beschaffenheit des Stumpfes.

Diego – Foto: Monika Nußbauer





Lizzy – Foto: Tanja Jakubeit

Wenn der Stumpf zu kurz und insgesamt zu wenig vom Bein übrig geblieben ist, gestaltet sich eine prothetische Versorgung als schwierig bis unmöglich.

Am Beispiel der Manschette, die im Bild meiner Patientin Lizzy oberhalb des Ellenbogengelenks sichtbar ist, sieht man, wie das gemeint ist. Diese Manschette wurde ergänzend angebracht, um zu vermeiden, dass der Hund seine Prothese beim Laufen verliert.

»So viel wie nötig und so wenig wie möglich.«

Die Umsetzung einer Beinprothese ist also abhängig davon, dass diese durch die anatomischen Gegebenheiten des Stumpfes eine Art Aufhängung erhält, um das Abrutschen und Scheuern des Hilfsmittels zu verhindern. Für Hunde, bei denen keine Prothesenversorgung möglich ist, sind Rollwagen oft die richtige Wahl. Außerdem kann für das gegenüberliegende Bein eine Orthese angefertigt werden, um dort unterstützend zu wirken.

Wenn ein Tier akut an Krebs erkrankt ist und sich der Tumor nicht mehr lokal auf beispielsweise die Pfote beschränkt, soll-

te so viel vom Bein entfernt werden wie nötig, um den Krebs aus dem Körper zu beseitigen. In frühen Stadien kann man den Eingriff meist darauf reduzieren, nur den betroffenen Teil zu amputieren, um anschließend eine bessere prothetische Versorgung zu ermöglichen.

Häufig ist auch fortgeschrittenes Alter am Bedarf eines orthopädischen Hilfsmittels beteiligt. Hunde, die jahrelang gut auf drei Beinen unterwegs waren, spüren irgendwann den ‚Zahn der Zeit‘. Halter stellen dann einen deutlichen Einbruch der Mobilität ihres Tieres fest. Langfristig kann Dreibeinigkeit typische Begleiterkrankungen wie zum Beispiel Arthrose hervorrufen.

Was sind Prothesen eigentlich und wie funktionieren sie genau?

Eine Prothese dient als Ersatz für etwas, das vom Körper entfernt wurde. Das Wort „Prothese“ leitet sich von dem Altgriechischen „prósthesis“ ab, was so viel bedeutet wie „Anfügung“ oder „Zusatz“. Die Konstruktion soll bestmöglich die Funktion des fehlenden Parts erfüllen und den Träger dabei unterstützen, ein nahezu physiologisches Leistungsvermögen zu erreichen.



Mateo – Foto: Rafael Andrade

Teddy

Sanftmut und Kampfgeist auf drei Pfoten

Die Geschichte von Teddy auf dem Hun'nenhoff begann mit einem jener Momente, die heute noch bei einer Tasse Kaffee in der Hofküche erzählt werden. Es war April 2021, ein weiteres Sorgenkind aus dem rumänischen Tierschutz sollte einziehen. Die Vorinformationen ließen einen eher kleinen, zerbrechlichen Hund vermuten, der nach schweren Verletzungen und der Amputation des rechten Vorderbeins einfach Schutz und Ruhe suchte. Wir hatten uns auf einen Patienten eingestellt, den man vielleicht tragen oder beim Gehen stützen müsste. Doch als der Transporter hielt und die Rampe heruntergelassen wurde, trauten unsere Helfer ihren Augen nicht: Heraus stieg ein stattlicher Riesen-Teddy! Ein neunjähriger, fast 40 Kilogramm schwerer Herdenschutzhund-Mischling mit einer wuscheligen Mähne und einem Blick, der so tiefgründig war, dass er jeden Anwesenden in seinen Bann zog.

Bevor sich jemand weitere Gedanken über Barrierefreiheit oder orthopädische Hilfen machen konnte, zeigte der starke Rüde, was in ihm steckte. Trotz nur drei Beinen und einer schweren Fehlstellung des verbliebenen Vorderlaufs steuerte Teddy zielstrebig auf den nächsten Zaun zu. Zur völligen Verblüffung aller Augenzeugen kletterte dieser große Hund über das Hindernis, als gäbe es keine Grenzen. Es war sein unmissverständliches Statement: „Unterschätzt mich nicht. Ich bin hier, um mein Leben nach meinen Regeln zu leben.“

Was Teddy über seine körperlichen Leistungen hinaus auszeichnete, war sein Charakter. Trotz chronischer Schmerzen, die ihn aufgrund des sogenannten Durchtretens (einer Über-

beweglichkeit des Gelenks) am verbliebenen Vorderfuß begleiteten, gab es in ihm keinen Funken von Verbitterung. Jede noch so langwierige Untersuchung oder unangenehme Behandlung ließ er mit stoischer Ruhe über sich ergehen. Teddy besaß die Gabe des Vertrauens; er schien zu wissen, dass jede helfende Hand es gut mit ihm meinte.

Auch in der bunten Gemeinschaft des Hun'nenhoffs war er ein Fels in der Brandung. Dabei brauchte der gestandene Rüde keine lauten Gebärden, um sich Respekt zu verschaffen – seine bloße Anwesenheit strahlte eine Souveränität aus, die andere Hunde zur Ruhe brachte.

*»Man braucht keine perfekten Beine,
um stolz durchs Leben zu gehen. Es reicht
ein Herz, das groß genug ist.«*

Das Jahr 2021 wurde für Teddy zur wohl schwersten Prüfung seines Lebens. Nach einer komplizierten Operation, bei der sein linkes Vorderbein stabilisiert wurde, kam es zu Komplikationen, die manch anderen Hund in die Knie gezwungen hätten. Eine hartnäckige Infektion mit Staphylokokken (sehr widerstandsfähigen Bakterien) setzte sich an den Metallimplantaten fest, ein Stift lockerte sich und verursachte erneut Schmerzen. Der Patient musste zurück in die Klinik, starke Medikamente schlucken und strikte Ruhe halten. Um dem eigenständigen Rüden wenigstens etwas Autonomie zu bieten, konstruierte unser Rollibau-Team einen speziellen Laufwagen. Durch das vierrädrige Gestell wurde der Hund so gestützt, dass seine Hinterpfoten auftreten und lenken konnten, während die Vorderbeine entlastet waren. Doch Teddy hielt von dem Gefährt nicht viel – er wollte den Boden unter sich spüren und brauchte körperliche Beweglichkeit ohne starres Korsett.

Um ihm dies weiter zu ermöglichen, startete ein ambitioniertes Projekt: Die Anfertigung einer maßgeschneiderten Prothese für das fehlende rechte Vorderbein. Mit einer Länge von 39 Zentimetern sollte diese seine Statik wieder ins Gleichgewicht bringen und das verbliebene linke Bein schonen. Teddy wurde zum Testpiloten der modernen Technik. Er trug alles mit seiner typischen Gelassenheit, auch wenn sein Herz immer für die Freiheit ohne Hilfsmittel schlug.

Dass Teddy trotz seiner massiven orthopädischen Probleme das für einen Hund dieser Statur allgemein stolze Alter von 13 Jahren erreichte, grenzt an ein Wunder. Bis ins Frühjahr 2025 war er der ehrwürdige Senior des Hun'nenhoffs. Er beobachtete das tägliche Treiben, genoss die Sonnenstrahlen auf seinem grauen Fell und war eine gute Seele in der turbulenten Welt des Tierschutzes. Am Ende war es nicht sein Bewegungsapparat, der nachgab. Ein plötzliches Leberversagen suchte den alten Kämpfer heim. Teddy hinterlässt hier eine gewaltige Lücke. Er hat uns gelehrt, dass Sanftheit manchmal die größte Stärke sein kann.

